

Greek Coinages of Southern Italy and Sicily [N.K. Rutter]

Autor(en): **Fischer-Bossert, Wolfgang**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica**

Band (Jahr): **76 (1997)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

N.K. Rutter

Greek Coinages of Southern Italy and Sicily

Spink London 1997. 191 S., 210 Abb. 2 Karten. ISBN 09-0760-582-6. £ 25.–

Ein Buch zu diesem Thema war überfällig. In den 20 Jahren seit dem Erscheinen von C.M. Kraays Handbuch «Archaic and Classical Greek Coins» hat sich auf dem Felde der westgriechischen Numismatik einiges getan; es seien nur die Kongresse des Centro Internazionale di Studi Numismatici in Neapel genannt, die vordringlich dazu beitrugen, dass sich die Forschung neuen Fragestellungen und bisher unbeachtetem Material zuwandte. Da es immer schwieriger wird, die Fülle der Einzelstudien zu überblicken, ist ein Abriss der westgriechischen Münzprägung hochwillkommen, zumal wenn er bis zur römischen Eroberung hinabführt und so die schmerzliche Lücke in O. Mørkholms «Early Hellenistic Coinage» schliesst.

Damit ist fast alles gesagt. Der Text ist knapp gehalten, übersichtlich gegliedert und auf dem neuesten Forschungsstand. Den veränderten Interessen trägt der Verf. Rechnung, indem er dem Kleinsilber reichlich Platz einräumt und der Bronzeprägung ganze Kapitel widmet. Die Datierungsproblematik wird nur im Fall des sog. «Demareteion» *in extenso* erörtert (S. 121–132),¹ ansonsten belässt es der Verf. bei kurzen Vorschlägen, denen man in der Regel zustimmen kann. Den Prägebeginn von Kroton (S. 29) würde Rez. allerdings später als 550 ansetzen,² und den Stater von Tarent Abb. 39 nicht gegen Ende des 5. Jhs., sondern um 340 datieren. Dass die Münzprägung von Kamarina erst gegen 460 einsetzen soll (S. 12) ist dagegen sicher ein Druckfehler, vgl. S. 118f. mit Abb. 116 (um 490). Ferner läuft die Silberprägung von Metapont zu Beginn des 3. Jh. aus, nicht an dessen Ende (S. 28).³ Neben den chronologischen Problemen behandelt der Verf. auch die reiche Ikonographie der Münzbilder und übt in ihrer Ausdeutung wohltuende Zurückhaltung. Der Wert dieses Buches liegt nicht zuletzt im Verschweigen alter Irrwege.

Der Laie, der das Buch als Einführung zur Hand nimmt, wird es gleichwohl nicht leicht haben. Bei einem solchen Gegenstand sind 210 Textabbildungen viel zu wenig, gleichgültig welche Auswahl man im einzelnen treffen mag. Es ist zu bedauern, dass der Verlag sich nicht dazu verstehen konnte, das Buch mit einigen Tafeln auszustatten. Beschreibungen, etwa des «Messenion d'oro» oder des späten Tetradrachmons von Zankle (beides S. 134), können das Bild bekanntlich nicht ersetzen. In der Periode der signierenden Graveure in Syrakus, wo bald jeder zweite Stempel eigens gewürdigt zu werden verdiente, mussten selbst Schlüssel-

¹ Vgl. N.K. Rutter, *Chiron* 23, 1993, 171–188.

² Vgl. P.J. Bicknell, *Antichthon* 3, 1969, 1–4.

³ Ansonsten sind dem Rez. nur zwei Versehen aufgefallen. Das Tetradrachmon von Segesta S. 161 ist nicht abgebildet, da Abb. 179 eine Dublette von Abb. 180 ist. Und auf S. 127 muss es natürlich heissen «At Delphi the limestone base....has Συρακόσιος with a *Koppa*», vgl. R. Meiggs – D. Lewis, *A Selection of Greek Historical Inscriptions* (1975) Nr. 28.

werke wie die drei Tetradrachmen des Euainetos unter den Tisch fallen, und der Abschnitt über die komplizierte Münzgeschichte von Sybaris (S. 22–27) ist ohne Zuhilfenahme von Kraays Taf. 33 nur mit Mühe zu verstehen.

Dessen ungeachtet verdient die Leistung des Verf. Bewunderung. Er hat ein ausuferndes Thema kompetent, präzise und flüssig lesbar abgehandelt.

Wolfgang Fischer-Bossert
Deutsches Archäologisches Institut
Athen